

kenbalds (Walth. s. 61) sind bei Königshofen s. 491. 492 zu lesen; vom vierten Eckehard wird ihrer ein ganzer codex (n<sup>o</sup> 393) zu Sanctgallen aufbewahrt (Pertz 2, 54); aus welchem die *rhythmi* (richtiger *versus*) de sancto Otmaro, welche er als knabe nach Notker Labeos dictaten gefertigt hatte, bei Pertz 2, 55-58 gedruckt stehn. die *casus sancti Galli* heben hin und wieder andere im zehnten jh. gedichtete aus (Pertz 2, 90. 91. 119. 122), worunter auch einzelne unseres älteren Eckehards. darf er für den hauptverfasser des *Waltharius* gelten; so ist er ihnen in dieser gröfseren dichtung ziemlich ausgewichen, doch schleichen sich manche ein (28. 64. 157. 158. 159. 163. 170. 185. 202. 206. 217. 220. 221. 224. 233. 236. 237. 230. 242. 243. 246. 250. 255. 260. 266 u. s. w.), soll man glauben aus nachlässigkeit oder zu vermeintem schmuck? in Gerald's prolog herrschen die leonine merklicher vor, und fast möchte man schliessen, dafs die überarbeitung sie hernach zu tilgen gestrebt hätte, wiewol auch der widmung sorgfältigerer ausdrück sie könnte absichtlich gehäuft haben. Im *Rudlieb* sind fast alle verse leoninisch \*), doch mit vielen freiheiten für vocale und consonanten, denn auch verschiedene vocale binden sich (4, 61. 66. 68. 83 u. s. w.) und durch einzelne consonanten mehr oder weniger wird nichts verschlagen; beispiele auf allen blättern. Fast ebenso in der *echasis*, neben etwas strengerem reim; die eingeschalteten horazischen verse macht gewöhnlich schon der mangelnde kenntlich \*\*), und ihn herbeizuziehen müssen sie sich einigemal abändern las-

\*) der reim fehlt z. b. 4, 62. 73. 6, 4.

\*\*) auch darum sind die s. 318 angezogen verse 593-95, 700. 721. 22 schwerlich des verfassers. 723 ist nach Ovid met. 1, 11, verändert, wo es heifst:

Nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe.  
698 ist aus Virgils Aen. 12, 677.

*Das reim ist viel häufiger, als hier angegeben wird, weil immer unphilbig*